

Bezugs-Gehölle
jeweilig für Dresden und die nähere Umgebung
Gom- u. Meissener nur einmal 2,50 M., durch zusätzliche Einzelheiten bis 3,25 M.
Bei einmaliger Ausstellung durch die Post 3 M. (ohne Beileger).
Wurde u. d. Dele-
reihungen 5,45 M.,
Gesamt 8,65 Mts.
Stellen 7,17 Mts.
Räder nur mit deutlicher Quellen-
angabe. (Dresden
Post.) „Jahres-“ und
verlängerte Zeitungs-
nachrichten beweisen.

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche
Telephonanschlüsse: 25 241.
Nachtrahslauf: 20 011.

Anzeigen-Preise
Annahme von Anzeigen bis mindestens 7 Uhr. Sonntags nur Werbemittel bis 11 bis 14 Uhr. Die einzige Zeile füllt 8 Seiten zu 9 M., die zweitlängste Zeile auf 10 Seiten zu 9 M., die zweitlängste Zeile auf 11 Seiten zu 10 M., die längste Zeile auf 12 Seiten zu 11 M. — Anzeigenpreise 1,50 M. — An-
schreibungen in Nummern nach Sonn- und
Nachtrahsläufen erhöhen Anzeigen. — Zusatzpreise nur gegen Zusatz-
bestellung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Über 12 Milliarden Mark Kriegsanleihe gezeichnet.

Der Zar und die Duma. — Ein angebliches russisches Ultimatum an den Bierverband. — Die Lebensmittelsteuerung in Petersburg und Moskau. — Die Pläne Bulgariens. — Begeisterung in Sofia. — Die Kartoffelversorgung unserer Bevölkerung.

Über 12 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin. Die Rechnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nun den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 000 000 000 Mark erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus. (W. T. B.)

Über 12 Milliarden! Das deutsche Volk hat auf dem finanziellen Kriegsschauplatz einen Sieg errungen, den unsere Feinde nie für möglich gehalten haben. Freilich, der Andrang zu den Rechnungssstellen, die hohen Bezeichnungsbeträge, die bekannt geworden sind, lassen vermuten, daß das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe das der zweiten nicht nur erreichen, sondern noch übertreffen würde. Um ein volles Drittel übersteigen die letzten Rechnungen die der zweiten Auseinander. Über 25 500 Millionen Mark hat das deutsche Volk seit Kriegsbeginn ausgebracht und damit befunden, daß es nicht nur geschlossen hinter seiner Regierung steht, sondern an den Sieg der deutschen Waffen glaubt in unerschütterlicher Sicherheit. Die Zahl ist riesenhaft, und riesenhaft in Deutschlands wirtschaftlichen Kräften, die sich in ihr ausdrückt. Sie kann nur verglichen werden mit den Leistungen unserer Heere draußen, die seit mehr denn Jahresfrist einer Welt von Feinden nicht nur zu trotzen, sondern gewaltigen Gegnern durchbare Schläge beigebracht haben. Wenn es in der Welt noch jemand gibt, der an Deutschlands Siegesgewissheit zweifelt, die 12 Milliarden Rechnungen auf die neue Kriegsanleihe müßten ihn eines besseren belehren, wosfern er überhaupt belehrbar ist. Deutschland hat seine silbernen Augen fliegen lassen, und sie werden ihre Wirkung tun!

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grobes Hauptquartier, 24. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages. Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriesperrre.

In der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südwestlich von Lenniwaden sind die drei Nale und Strigas, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Vor Dünauburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1800 Gefangene gemacht.

Unsere bei Wilejka in der Nähe der austretenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigen Kampf. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Eriola. Aber gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solny-Olschan-Taray-Kiew-Rowos-Grodek überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzessin Beopold:

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Sotschetsch-Abschnitt oberhalb von Koresitschi, sowie der Scharabschnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich standen noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Ljubljana wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Ljubljanica-kanal und die Jasoloda zurückgeworfen. Sie führten dabei zwei Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der Zar und die Duma.

b. Neuter meldet aus Petersburg: Die Audienz des Dumaträters Stoltski beim Zaren, die gestern stattgefunden sollte, ist um ein paar Tage verschoben worden, ebenso die angekündigte außerordentliche Ministerkonferenz.

Wie der „Petersburger Kurier“ meldet, sind mehrere Minister, unter ihnen Generalow und Gotschitsch, abgereist. Man vermutet, daß sie dem Zaren den Entschluß des Kabinetts überbringen wollen, ein blo-

zu domissionieren, falls nicht Goremukin auf den Posten eines Ministerpräsidenten verzicht leistet.

Ein angebliches russisches Ultimatum an den Bierverband.

Die Forderungen des russischen Finanzministers in London sollen einem Ultimatum gleichkommen. Park forderte die Bezahlung der russischen Staatschulden und 200 Millionen Franken Bargeld zur Fortführung des Krieges. (W. T. B.)

Petersburg vor einer Hungersnot.

Nach der „Blech“ seien in Petersburg infolge der Störung der Bahnverbindungen nur noch für eine Woche Lebensmittel vorhanden. Magazinierende Kreise hätten die Regierung schon vor einigen Wochen darauf aufmerksam gemacht, daß man vor einer wirklichen Hungersnot stehe. (W. T. B.)

Lebensmittelsteuerung in Moskau.

Der Berichterstatter der „Times“ Stephan Graham meldet aus Moskau: Die Lebensmittel wurden viel teurer, nicht, weil wirklicher Mangel herrscht, sondern weil die Eisenbahnen militärischen Zwecken dienen müssen. Der Brot stieg um 8 Pf. das Pfund, das Brot wurde teurer. Fleisch ist sehr knapp. Obst sehr teuer. Der Tee stieg infolge der Besteuerung um 24 Pf. das Pfund. Die Eisenbahnfahten wurden um 25 Prozent teurer. Alle Importwaren liegen im Preise. Der Rubel sinkt im Wert nahezu auf einen Schilling. Man sieht nirgends Goldgeld und begegnet vielfach eingezogenen, aber wieder gültigen Silberrubeln und Papierrubeln, die im vorigen Jahr an der mongolischen Grenze für den Handel mit China umliefen. Das Schnapsverbot wirkte eine Zeit. Der Berichterstatter sah den ganzen Monat in den verschiedenen Teilen Russlands keinen Getrunkenen. (W. T. B.)

Der Rückgang der Einnahmen Frankreichs.

Aus dem Bericht über die provisorischen Budgetwahlen verdient noch die Angabe Erwähnung, daß die Einnahmen Frankreichs seit Kriegsausbruch um 1½ Milliarde zurückgegangen sind. (W. T. B.)

Der Kampf zwischen Parlament und Regierung in Frankreich.

Wie der Pariser „Temps“ meldet, wird der Bericht des Berichterstatters der vereinigten Deux- und Budgetausschüsse über den sozialistischen Antrag bezüglich Geheimisungen der Kammer heute (Donnerstag) an die Deputierten und Senatoren verteilt werden. Der Bericht betont, daß geheime Sitzungen unnötig seien, da die Regierung den Parlamentsausschüssen die weitestgehende Kontrolle eingesichert habe, so daß dem Parlament im Falle die tätige Mitarbeit an der Organisation der Landesverteidigung ermöglicht sei. Der Bericht schließt mit der Aufforderung an die Kammer, den Antrag abzulehnen.

Ein französischer General verwundet.

Wie der Pariser „Temps“ meldet, wurde der kommandierende General des 3. Armeekorps, der ehemalige Kriegsminister General Gouraud, bei einem Automobilunfall verwundet. (W. T. B.)

Ungeheuer der Pariser Presse.

Die ganze Presse der Linke erörtert die Frage, warum General Gouraud, der zum Oberbefehlshaber der Orientarmee ernannt wurde, noch in Paris sei. „Humanité“ ist erstaunt über das Vergehen der Alliierten. Es besteht Gefahr, daß die Deutschen schneller in Konstantinopel seien, als die Alliierten. Hervor verlangt in der „Guerre Sociale“, der Bierverband müsse den Balkanstaaten eine klare Entscheidung abfordern, aber auch der Türkei gegenüber kräftig austreten, mit der man nur auf zwei Arten fertig werden könnte: entweder mit einer Viertelmillion neuer Truppen oder durch das Angebot eines ehrenvollen Friedens. (W. T. B.) Die Türkei schlägt keinen Frieden ohne ihre Verbündeten. Die Franzosen sehen alles im italienischen Lichte und kommen deshalb zu solchen Schlüssen.

Die englisch-französische Anleihe in Amerika.

„Daily News“ meldet aus New York vom 22. d. M.: James Morgan, Präsident der First Nationalbank in Chicago, reichte an, daß er vom Syndikat für die Anleihe der Verbündeten aufzutreten, weil er die Haltung Morgans missbillige. (W. T. B.)

Kritik der englischen Kriegsgewinnsteuer.

Die „Times“ sagt im City-Bericht: Die Steuer auf Kriegsgewinne war der Gegenstand lebhafter Erörterung bei den Reedern. Diese hoffen, daß sie nicht auf die Schiffahrt angewandt werden wird. Die Steuer von 5 Prozent sei viel zu hoch und werde die Konkurrenzfähigkeit der neutralen Schiffahrt schwächen. (W. T. B.)

Eine englische Schiffsstatistik.

Die englische Admiralität teilte mit: In der am 22. September endigenden Woche lagen in britischen Häfen 122 Dampfer ein und aus. Versenkten wurden zwei Dampfer und ein Fischerschiff. (W. T. B.)

Die englische Passagierfahrt.

Der „Roterd. Cour.“ meldet aus New York: Die Urteile des englischen Passagiergerichts, wodurch die amerikanischen Fleischablagen als Preis erklärt wurden, haben einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Bei der Regierung sind zahlreiche Einsprüche dagegen eingegangen. (W. T. B.)

Ein englischer Dampfer aufgelöst.

Meldung des Amerikanischen Bureau: Der englische Dampfer „Groningen“ ist in die Luft gesprengt. Ein Mann von der Besatzung wird vermisst; der Rest, darunter mehrere Verwundete, ist gerettet. (W. T. B.)

Ein neuer Aufstand in Südwales.

Ein neuer Aufstand ist im Kohlenbezirk von Südwales ausgebrochen. Tausend Männer streiken, um die Richterorganisationen zu stoppen, der Gewerkschaft beizutreten. (W. T. B.)

Die Pläne Bulgariens.

k. Dem Budapester „A. G.“ wird von seinem Berichterstatter gemeldet: Von einem in hoher Stellung befindlichen Diplomaten erhalte ich über die Pläne Bulgariens folgende Information: Die allgemeine Mobilisierung bedeutet noch keine Kriegserklärung, sondern bloß, daß Bulgarien für alle Neutralitäten bereitstehe. Der einzige künftige Krieg Bulgariens ist und bleibt Mazedonien. Das müssen wir haben, geht es nicht friedlich, dann mit Gewalt. Auf eine Frage, ob Bulgarien nochmals unterhandelt habe, antwortete der Diplomat: Niemals. Zwischen Bulgarien und Serbien in eine Verständigung, also auch eine Unterhandlung, ausgeschlossen. Wir wollen Mazedonien nicht als Entschädigung. Wir lassen uns für die Abreise keine Bedingungen vorschreiben.

Die Bierverbandsdiplomaten auf höchste beunruhigt.

Unter „Dith. Togata.“ beschäftigt sich die Pariser Presse mit der Haltung Bulgariens. Die Bierverbandsdiplomaten seien auf höchste beunruhigt. Eine Sofioter Depeche der „Mün. Aig.“ schildert die Stimme des bulgarischen Volkes als ernst und durchdringend. (W. T. B.)

Eine englische Stimme über Bulgariens Mobilisierung.

Die „Daily News“ sagen in einem Leitartikel: Die bulgarische Regierung verfolgt das eine Ziel, den Bierverband aufzuhören und Mazedonien wiederzugewinnen. Es ist unbekannt, welche Bürgerhaften sie von den Mittelmächten oder der Entente erhielt. Jetzt steht ganz offenbar eine Aktion bevor, die weitreichenden Einfluss auf die Zukunft des Balkans und den Verlauf des europäischen Krieges haben kann, denn die Mobilisierung legt Bulgarien einen zu starken Druck auf, als daß es sie als bloße Vorsichtsmaßregel lange fortsetzen könnte. (W. T. B.)

Aufregung in Serbien.

Nach Berichten der Mailänder Blätter aus Niš läuft die serbische Regierung alle Kreise im Donaugebiete räumen. Die militärische Lage Serbiens werde gefährlich, wenn Serben noch von dritter Seite angegriffen werden sollte. Es herrsche in Niš und Krugovo eine unverkennbare Aufregung. Serbische Blätter berichten ihre Verlegung von Niš nach Pristina vor.

Kriegsmaterial für Serbien.

Französische Dampfer haben über 5000 Tonnen Kriegsmaterial für Serbien nach Salonski gebracht. Am Laufe der Woche hatten im Hafen von Salonski bereits die Dampfer „Memphis“ und „St. Pierre“ Kriegsmaterial für Serbien und Russland gelöscht. Schwere beladene Boote gehen ununterbrochen nach Serbien. Die Regierung hat die gesamte Warenausfuhr nach allen Staaten verboten.

Die Wehrmacht Bulgariens.

Von R. v. Mach, bulgarischer Oberstleutnant a. D.

Das Offizierkorps.

Alle bulgarischen Offiziere entstammen der Militärakademie in Sofia, einer Akademie, die weder Kadettentorps, noch Kriegsschule, noch Unteroffizierschule ist, aber von allen diesen Ausbildung etwas angenommen hat. Der junge Mann wird dort in den allgemeinen Wissenschaften und in den militärischen Sonderfächern unterrichtet, er tut dabei seinen Dienst in der Armee, er schaut eigenständig mit dem Spanien, denn er ist kein Herr, sondern Soldat, er macht eine vollkommene Ausbildung im Schießen durch und hat durch eine praktische und eine theoretische Prüfung seine Eignung zum Offizier zu erweisen. Achtlust, nur abgelenkt, ist die Ausbildung zum Reiteroffizier in besonderen Schulen, nach Waffengattungen getrennt. Diese Ordnung hat den großen Vorteil, daß der junge Mann als Offizier, sowohl bei der Armee wie in der Reserve, vom ersten Augenblick an einen praktisch verwendbaren Vorkräften der Mannschaften sein kann und tatsächlich ist. Es ist für jeden alten Soldaten ein Vergnügen, die prächtigen jungen Birenen durch die Straßen Sofias marschieren zu sehen, stram in Reih und Tafel, tapfer im Angriffe, feldmäßig ausgerüstet unter Vermehrung von bunten Abzeichen, und gleichzeitig in dem Ausdruck der Freiheit, der Stolz und Zelbstbewußtsein, Kraft und Entdiktat anklängt.

Die Leute, die in Bulgarien alles jung war und daß Heer nicht einen Bruchpunkt zählte, sind vorüber; man ist in Alter und Würde hineingewachsen in den 30 Jahren neuen bulgarischen Staatslebens. Die ältesten Generale stehen am Ende der fünfzigsten Jahre; sie sind seit 30 Jahren Offiziere. Die ältesten Generälehaben ihre Ausbildung in Russland erhalten, dann folgt eine Reihe etwas jüngerer, die ebenfalls in Russland oder in Italien die Akademien besucht haben, schließlich eine noch jüngere Reihe, die fast anscheinlich italienischer Schulung ist. Seit diesem Jahre besitzt Bulgarien eine eigene Akademie, durch die für Nachwuchs im Generalstab gesorgt wird. Die Armeeinspektoren (I. Sofia, II. Philippopol, III. Ruschuk) sind Generalleutnants, Offiziere seit 1879, kriegserprobte erfahrene Männer. Die Kommandeure der Divisionen sind Generalmajore oder Obersten, fast alle dem Generalstab entstammen. Offiziere seit 1879 bis 1885. Die Brigaden werden von Obersten eines jüngeren Alters besetzt, die Regimenter von Obersten oder Oberstleutnante, die

lassen. Der "Gaulois" schreibt: Er wage nicht zu bestätigen, daß die Diplomatie der Mittelmächte Bulgarien für ihre Sache gewonnen habe, aber er befürchte es. (W. B.)

Gegen die Auswüchse im Lebensmittelhandel.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem der Bundesrat gestern eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel beschlossen hat, ist in einer morgigen Bundesratssitzung die Verabsiedlung einer Verordnung wegen Preise regulierung, also gegen Besteuerung wichtiger Lebensmittel und Bedarfsgüter, zu erwarten.

Bezug von Kartoffeln aus Polen und Litauen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Es hat sich eine G. m. b. H. gebildet zum Zwecke des Bezaugs von Kartoffeln aus Polen und Litauen. Dieser G. m. b. H. gehören an das Deutsche Reich, den preußischen Staat und die Kartoffelverwertungs-Gesellschaft. Die Finanzierung übernimmt die Zentralgenossenschaftsstelle. Man schätzt die Zufuhren von Kartoffeln aus jenen Gegenden auf 12 bis 15 Millionen Rentner und erwartet, daß durch diese Zufuhr nicht nur eine Knappheit in diesem wichtigen Nahrungsmittel und wertvollen Industriematerial verhindert, sondern auch eine für die Konsumenten günstige Wirkung auf die Preisregulierung erzielt werden wird. Die Qualität der polnischen Kartoffeln ist nach Beurteilung von Fachverständiger Seite eine sehr gute. Am Dienstag findet hier zwischen Ministern und sonstigen Regierungsvertretern, sowie Interessenten eine Besprechung über Maßnahmen im Handel statt.

Die Universität Warschau unter deutscher Verwaltung.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Die Universität Warschau soll nun auch nachdem sie unter deutsche Verwaltung gekommen ist, eine theologische (römisch-katholische) Fakultät erhalten. Bis jetzt hatte sie, wie alle russischen Universitäten, eine juristische, medizinische, philosophische und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät. Wie der Warschauer "Dziennik Polski" mitteilt, sind seitens des Warschauer Erzbischofs Dr. Kalowski schon die nötigen vorbereitenden Schritte erfolgt.

Die russischen Offiziersverluste.

kf. Budapest. (Priv.-Tel.) "Az Ér" meldet aus Bucarest: "Moldawia" melde aus authentischer Schweizer Quelle, daß die Russen im ersten Kriegsjahr insgesamt 228 271 Offiziere an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren haben.

Ein Augenzeuge über einen Zeppelinangriff.

b. Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Ein hier eingetroffener Augenzeuge des letzten Zeppelinangriffs auf London schildert seine Eindrücke wie folgt: Ich war im Theater. Mitten in der Vorstellung fingen die Leute an, das Haus zu verlassen. Ich konnte nicht erkennen, was geschah. Aber plötzlich erging mich mein Begleiter am Arme und flüsterte mir zu: "Zeppelin!", und nun hörte ich auch ganz plötzlich Schuß auf Schuß und Explosion auf Explosion, die näher und näher erklangen. Inzwischen leerte sich das Theater ruhig. Nur hin und wieder hörte man Frauen nervös weinen. Vor dem Theater war alles in Bewegung. Die Leute stürmten nach allen Richtungen davon. Automobile, Wagen und Omnibusse kreuzten einander, und den Hintergrund des ganzen Schauspiels bildeten die Bombenexplosionen der Zeppeline. Es war in diesem Augenblick nicht gerade behaglich, auf den Straßen zu sein. Keiner wußte ja, ob er nicht im nächsten Augenblick eine Bombe auf den Kopf oder eine Granate von den ununterbrochenen Zeppeline schickenden englischen Posten beläuft. Ich eilte in die Untergrundbahn und fuhr nach Hause, wo ich von meinem Fenster aus den Feuerchein brennender Häuser sah, während die Zeppeline langsam wieder fortflogen. Die Sonne des nächsten Tages offenbarte die Verstümmelungen in ihrer ganzen Schrecklichkeit. Hier und da waren diese Löcher von den explodierenden Bomben gerissen. Von vielen Häusern war kein Fenster ganz geblieben. Bisweilen sah man bis auf den Grund gesetzte Häuser. Die Zeppeline verwendeten zwei Arten von Bomben. Die eine ist mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt, die sich durch die Explosionsentzündung und das getroffene Haus breunend überzieht. Die zweite Art durchbohrt das ganze Haus und explodiert erst im Keller. Diese letztere Sorte richtet selbstverständlich unermöglichlichen Schaden an.

Die englischen Verluste.

London. Die leichte Verlustliste weist 33 Offiziere und 1622 Mann auf. (W. T. B.)

Die englischen Einfuhrzölle.

Manchester. Der Londoner Verlegerherr des "Manchester Guardian" schreibt: Die allgemeine Meinung der Liberalen ist, daß die Einfuhrzölle des Budgets Macmillan von den unionistischen Ministern aufgezwungen worden und daß sie den Preis senken, den die Liberalen für das Koalitionsabkommen zu zahlen hätten. (W. T. B.)

Ein spanischer Auftrag für eine deutsche Gesellschaft.

Berlin. Die Stadt Madrid hat sich entschlossen, für die Versorgung sämtlicher öffentlicher Institutionen und Brunnen drei Ozon-Stationen zur Sterilisation des Trinkwassers für die Stadt zu errichten. Der Auftrag wurde der Ozon-Gesellschaft m. b. H. in Berlin erteilt. (W. T. B.)

Der Tepehendiebstahl in Athen.

kf. Wien. (Priv.-Tel.) Die "Neue Freie Presse" meldet: Ein Teil der griechischen Presse fordert die Abberufung der Diplomaten, die in der Deutschen Reichsbank-Auseinandersetzung der Machtshilf überwiesen

müssen. Warum sollte man den Mann auch bei so kindlichem Zeitvertrieb hören?

† Musikinstrumente für Linkshänder. Zur Ergänzung der Ausführungen zu diesem Thema wird der "Ges. Blg." geschrieben: Kriegsbeschädigte Musiker wird die Erfindung einer Flöte wertvoll sein, die sich für Linkshänder eignet. Für den jungen Baron v. Birkenfeld, der in früher Jugend den rechten Arm verloren hatte, konstruierte vor hundert Jahren der Instrumentenbauer Ehrhard, erster Oboist der Hofkapelle in Karlsruhe, eine Flöte von dem gewöhnlichen Umfang der Töne. Auf diesem Instrument lernte sein Besitzer in kurzer Zeit spielen und brachte es bald zu erkenntenswerter Fertigkeit. Ehrhard hat später noch mehrere derartige Flöten gebaut, deren Gebrauch sich heute wieder für Kriegsverletzte empfehlen dürfte. In Sammlungen alter Musikinstrumente, in Museen usw. werden noch Exemplare dieser Flöten aufzufinden sein, die als Vorbilder dienen und unseren Instrumentenbauern longes herumprobieren erlauben können.

Galerie Arnold.

Ausstellung von Werken Richard Müllers.

Mit Prof. Richard Müller wird ein neuer Name genannt und durch die Ausstellung der Handzeichnungen von den Schauspielen des gewaltigen kriegerischen Ringens in Belgien und Frankreich nichts wesentlich Neues in die bestehende Vorstellung von seiner Kunst hineingetragen. Wenn die ausgestellten Zeichnungen auch nur als Studien und Skizzen anzusehen sind, so offenbaren gerade die unmittelbaren Notizen der Sinneneindrücke das Aufnahmeverfahren und die Ausdrucksform des Meisters am deutlichsten. Rich. Müller ist keine Zeiterhebung und ebenso wenig verkörpert er eine altmeisterliche Kunst, die im besten Sinne bogrisch. Seine Kunst ist ein Kompromiß zwischen ältester Technik und moderner saltzhafter Beobachtung. Mit klaren Augen erfaßt er die von ihm gezeichnete Wirklichkeit, übersetzt die Dinge, deren körperliche Erscheinung ihn wesentlich interessiert, und da seiner Objektivität gegenüber alles im Raum vorbandene die gleiche Bedeutung genügt, so werden mit gleichem sachlichen Ernst alle Zusätzlichkeiten, Nebenerhebungen und Nebenähnlichkeiten mitverzeichnet. Die individuelle Note wird

worden seien. Das Blatt "Kairi" erklärt, es genüge nicht, daß der Hauptzulieferer bestraft werde, es müsse auch der Geldgeber herangezogen werden.

Ein italienisches Dementi.

Rom. Die Agenzia Stefani meldet: Die "A. K. Volksblg." und nach ihr noch andere Blätter veröffentlichen Kommentare über den Verlust der von Heiligen Stuhl an den Münchner Runtius gerichteten Schreiben. Eine von der italienischen Postverwaltung angeordnete Untersuchung der Angelegenheit hat ergeben, daß die Nachricht vollkommen unbegründet ist. (W. T. B.)

Dertliches und Gäßisches.

Dresden, 24. September.

* Sc. Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschloß militärische Meldungen, sowie die Borträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

* Bem Reichsgericht. Am Abend des 22. September verharrte der Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Justizrat Dr. Richard Schall. Der Verkörperte war Würtemberger. Am 15. Mai 1852 geboren, wurde er im Jahre 1876 Rechtsanwalt beim Kreisgericht Schwäbisch-Hall, 1879 Rechtsanwalt beim Landgericht und 1886 Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Stuttgart. Vor 11 Jahren erfolgte seine Ablösung zur Rechtsanwaltspost beim höchsten Gerichtshof. Im Jahre 1898 war er vom Kaiser zum Justizrat ernannt worden.

* Dem Pfarrer Dr. Hartwig in Langhennersdorf wurde gelegentlich seines Überganges in den Ruhestand das Altkreuz I. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

* Eine Ehrengabe für Oberbürgermeister Dr. Beutler. Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, der über das ganze Reich verbreitet ist und dem mehr als 500 Städte, Kommunalverbände usw. angehören, widmete Oberbürgermeister Dr. Beutler Worte ehrenden Gedanken:

"Mit Beutler scheidet" so heißt es in den Gedankenworten, "eine Persönlichkeit aus dem kommunalen Leben, die, wie Adel, Marx usw., für die allgemeine kulturelle Entwicklung des Staates außerordentlich bedeutungsvoll gewirkt hat. Als leitender Bürgermeister arbeitete er dauernd an der planmäßigen Umgestaltung und Ausgestaltung Dresdens zu einer wirtschaftlich moderaten Großstadt. Unter seiner Verwaltung wurden 17 Borette eingemeindet und so der Stadt ein Bevölkerungszuwachs von 100 000 Einwohnern gebracht. Beutler betrieb die Gewerbspolitik mit zielbewußter Energie. Umgestaltungen des städtischen Bauwesens, des städtischen Verkehrsweises, die Fürsorge für das Gewerbeleben und Kaufmannswesen, Ausbau der sozialen Fürsorge, des Hochschulwesens, des Theaterwesens, der Finanzpolitik: das sind in die wichtigsten Kapitel aus Beutlers Lebenswerk. Die Stadt Dresden verdankt es Beutler, daß sie im südlichen Ausstellungswinkel einen verdienten Platz auf dem Weltmarkt einnimmt. Beutler hat auch die Kriegsausgaben dank seiner außerordentlichen Organisation abgewendet und Tatkraft in vorbildlicher Weise geleistet. Mit den verschiedenen Organisationen des Städtelebens verband ihn eine äußerst großzügige Arbeit, die gilt sowohl für den Sachlichen Gewerbe als auch für den Deutschen Städtetag. Er war ausserordentlich an den Arbeiten der Gewerbeausstellungsschule des Deutschen Städtetags beteiligt. Alle, die seinen großen Einfluss auf die Entwicklung und auf die Entwicklung Dresdens und der Kommunalwirtschaft überhaupt zu beurteilen vermögen, sehen ihm gewiß eine derartige Wirkung auf, die keinen großen Einschlag auf die Entwicklung und auf die Entwicklung Dresdens und der Kommunalwirtschaft überhaupt zu beurteilen vermögen, siehnen Beutler Worte ehrenden Gedanken:

* Dresden. Juristen als Verwaltungsbeamte in Russisch-Polen. Außer Landgerichtsdirektor Hettner, der, wie gemeldet, eine leitende Richterliche Stellung in Warschau erhalten hat, befinden sich von bekannten Dresdner Juristen noch in hervorragenden Verwaltungsschulen im russischen Okkupationsgebiet Autogerichtsrat Dr. Ackerl, Landgerichtsrat Dr. Guttmann und der vor einiger Zeit nach Leipzig versetzte Reichsgerichtsrat Dr. Heinze. Letzterer befindet bereits seit dem Frühjahr den Posten eines Polizeidirektors in Kalisch.

* Turner mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse. Das Eisernen Kreuz I. Klasse haben sich außer schon früher genannten 120 Turnern weiterhin aus den Reihen der Deutschen Turnerschaft erworben: Feldwebel Dr. Dreileit von der Turnvereinigung in Bremberg, Hauptmann August von Männerturnverein Schleiden, G. Leiß von Turnverein Duisburg-Rhein, Leutnant v. Böckeler vom Turnverein Eumerich, Unteroffizier Otto Scholde von Turnverein Eumerich, 1847 in Augsburg, Oberleutnant Ernst Weigand vom Turnverein "Aarau" in München, Befeldewebel Ebert vom Turnverein 1861 in Rudolstadt, Leutnant Ernst Dahl vom Akademischen Turnverein "Brunonia" in Hannover, Oberleutnant Georg Hennemann und Leutnant Karl Henderkott vom Akademischen Turnverein "Gothia" in Bonn.

* (K. M.) Verlängerung der Frist zur freiwilligen Ablieferung metallener Gebrauchsgegenstände. Die neu vertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps veröffentlichten eine neue Bestandsaufnahme betreffend Beischlagsnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Eisennickel. Diese Bekanntmachung bezieht sich auf die gleichen Haushaltsgegenstände wie die Bekanntmachung vom 20. Juli 1915. Durch die neue Bekanntmachung wird die Verordnung vom 30. Juli 1915 dahin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird, und daß die Sammelstellen bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegen-

ständen geöffnet bleiben. Werner sind in Zusätzen zu der neuen Bekanntmachung die Gegenstände genannt, die an den Sammelstellen zu den bereits in der Bekanntmachung vom 30. Juli 1915 angegebenen Preisen angenommen werden. Ein weiterer Antrag ordnet die Ablieferung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 an; ein anderer Antrag bestimmt, daß die der Bekanntmachung unterliegenden Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 16. November 1915 entzogen werden. Auch über die Ablieferung von anderen Gegenständen, einschließlich Altmaterial, an die Sammelstellen und die hierfür von diesen zu zahlenden Preise sind Bestimmungen getroffen. Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen. Der genannte Vorstoss der Bekanntmachung ist bei den Amtshauptmannschaften und den Stadträten der größeren Städte einzuführen.

* Wirtschaftliche Verhältnisse der Zeitungen. Angesichts der Veränderung aller wirtschaftlichen Verhältnisse, die schon seit Jahren, ganz besonders aber in letzter Zeit, ein Wirtschaftskrisis zwischen den Bezugspreisen der Zeitungen und den fortgelegten gestiegenen Kosten für ihre Herstellung hervorgerufen haben, sieht sich der Verlag unseres Blattes veranlaßt, den Bezugspreis vom 1. Oktober ab zu erhöhen. Die Bezugspreise unseres Blattes betragen von genanntem Tage ab: in Dresden bei zweimaliger freier Abteilung von Beiträgen außer Montags durch unsere Autoren vierjährlich Mark 2,50, einmalig Mark 1,-; in den weiteren Vororten von Dresden durch unsere Autoren Mark 2,00 bzw. Mark 1,10. Infolge ihrer zweimaligen Intragung unterrichten die "Dresdner Nachrichten" ihre Leser dauernd am schnellsten.

* Fernholung unzuverlässiger Personen vom Handel. Der Bundestag hat, wie schon kurz gemeldet, in seiner Sitzung vom 23. September eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel beschlossen, die eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerungen und dergleichen. Nach der neuen Verordnung haben die Behörden unzuverlässigen Personen den Betrieb des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs zu untersagen; der Reichskanzler und die Landeszentralbehörden können ferner den Beginn eines derartigen Handelsbetriebes von einer Zeit abhängig machen. Bei der Aufführung der Tafeln, die die Unzuverlässigkeit darin, und Zuwidderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerungen usw. besonders, die schweren Strafen der Überlehnung der Bürgerlichen Ehrenrechte zugelassen ist. Auch kann bei den erwähnten Zuwidderhandlungen gegen das Höchstpreisgesetz die Verurteilung am Kosten des Schulden öffentlich bekannt gemacht werden, wie dies in der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerungen bereits vorgesehen ist. (Amtlich) (W. T. B.)

* Benzinhöchstpreise. Von zukünftiger Seite wird und gerichtet: Bekanntlich sind durch Verfügungen der Militärbehörden Höchstpreise für Benzol, Solvent, Naptha usw. festgelegt. Eine solche Festlegung von Höchstpreisen bedeutet, daß die dem Verkäufer von Benzol zu gewährende Gegenleistung, in Geld ausgedrückt, eine bestimmte Summe nicht übersteigen darf. Wenn ein Verkäufer nun neben einem Kaufpreis, der den Höchstpreis erreicht, andere geldwerte Vorteile ausbedingt, so übersteigt er die Höchstpreisbestimmungen ebenso wie der Verkäufer, der sich einen den Höchstpreis überschreitenden Kaufpreis ausbedingt. Nun ist bekannt geworden, daß Benzolgewinnungsanstalten zum Abholz von Verträgen aufgerufen, in denen der Kaufpreis allerdings nicht den Höchstpreis überschreitet, ihr sogar häufig nicht erreicht, in dem aber die verlaufende Benzolgewinnungsanstalt dem Käufer die Übernahme der Verpflichtung zunimmt, auf lange Zeit nach Ablaufzeit zu einem vorher festgelegten Preis Benzol ab zu ziehen. Offenbar geht die Benzolgewinnungsanstalt dabei von der Erwägung aus, daß nach Ablaufzeit kein Kaufpreis mehr besteht. Da in einer solchen vom Käufer übernommenen Verpflichtung unter Umständen ein dem Verkäufer einigermaßen geldwerte Vorteil erbracht werden kann, der unter Ablaufzeit des Kaufpreises den Höchstpreis überschreitet, würde sich die Benzolgewinnungsanstalt und ebenso der Käufer der Gefahr einer Strafrechtlichen Verfolgung wegen Nebenbestrafung aussetzen. Daher kann nur dringend vor der Eingehung solcher Verträge gewarnt werden.

* Förderung des Kleingartenbaus durch die Staatsbahnen. Wie vor längerer Zeit berichtet, sind im Bereich der Staatsbahnenverwaltung zur Förderung des Kleingartenbaus brauchbare Vorderungen für den Anbau von Nahrungsmitteln geschaffen worden. Außerdem hatte das Finanzministerium genehmigt, daß Hauerbeamte und Arbeiter des Eisenbahndienstes in geeigneten Fällen Geldeinzahlungen aus Staatsmitteln zur Erleichterung des Bezuges von Sämereien usw. erhalten. Neben den Erfolgen dieser Maßnahmen wird jetzt folgendes mitgeteilt: Im ganzen sind dem Kleingartenbau 5482 Ar Land zugänglich gemacht worden. Hier von waren bisher 4700 Ar unbewirtschaftet, während 522 Ar als Wiesen, 171 Ar als Feld und 50 Ar als Garten benutzt wurden. Die Benutzung der einzelnen Flächen führen 2183 Eisenbahnbedienstete und 59 Privatpersonen. Beihilfen zur Beschaffung von Saatgut, Gemüsepflanzen, Düngemitteln usw. sind in verschiedener Höhe an eine größere Zahl von Bediensteten gewährt worden.

Kriegs-Kornfrank

Kriegs-Kornfrank ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das ganze Paket kostet 50 Pfennig. Kriegs-Kornfrank ist anregend und gut bekömmlich.

Kriegs-Kornfrank schmeckt sehr gut, er hat eine schöne kaffeobraune Farbe. Er ist sehr ausgiebig und macht in den teuren Zeiten der Hausfrau das Sparen leicht.

* Der Dresdner Rennverein schreibt aus: Nach den überaus zahlreichen Anfragen zu schließen, die täglich bei der Wettnahme stelle des Dresdner Rennvereins eingingen, scheint die Wettfahrt, hauptsächlich in den besseren Kreisen, nach wie vor eine sehr rege zu sein. Es sei daher darauf hingewiesen, daß die Dresdner Wettnahmestelle vorläufig nicht in der Lage ist, Wettanfrage für die Rennplatte in Preußen und Bayern entgegenzunehmen, da die behördliche Genehmigung hierzu entgegen anderen Mitteilungen, nicht erteilt worden ist.

* Eine Weihwuischenszählung findet, wie schon gemeldet, am 1. Oktober in Deutschland statt. Sie erfreut sich auf Pierde (mit Auskloß der Militärverde), Kindvieh, Schweine, Schafe, Riegen und Rindervieh. Die Viehbeschaffung in Dresden erhalten vom 26. bis spätestens 29. September die Zählstellen durch Beamte der nördlichen Wohlfahrtspolizei angeholt. Die ausgestellten Zählkarten sind von Sonnabend, den 2. Oktober, ab zur Abholung, die wiederum durch Beamte der Wohlfahrtspolizei erfolgen wird, bereit zu halten.

* Die Provinzierung im Döbelner Bezirk. Im Bereich des Bezirksverbandes des Königlichen Amtsbauprimitivwesens Döbeln ist der Provinzialteil auf den Kopf der Bevölkerung mit Wirkung vom 25. September festgesetzt worden auf 1 Pfund für Kinder unter 1 Jahr, 3 Pfund für Kinder zwischen 1 bis 6 Jahren, 1 Pfund für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, 5 Pfund für alle Personen über 12 Jahre. Außerdem können Personen, die besonders schwere körperliche Arbeit leisten, auf Antrag noch ein sechstes Pfund Brettmöglichkeit erhalten. Der Provinzpreis ist auf 10 Pf. für das Pfund festgesetzt.

* Pazardorfsvorstände. Den im Vereinslokalen der Südlichen Heil- und Pflegeschule untergebrachten Mannschaften wurden in letzter Zeit wiederum einige genussreiche und erheiternde Stunden geboten. So hatte unlängst an einem sonnigen Nachmittag die Chorklasse der 8. Bezirkschule im Antiksaal einen eingekündigen, um unter Leitung des Lehrers Heinrich eine Anzahl saterländischer Volksweisen erlernen zu lassen, nachdem die Kinder die mitgebrachten Weißbrote unter die Krieger verteilt hatten. Gehörten nachmittags schon die Kinder der Ventewitzer Schule mit ihren Lehrern, brachten ebenfalls Weißbrote für die Bewunderten und erfreuten sie durch Darbietung von Klavier- und Mediansvorträgen, sowie von Chortriedern. Sowohl die jugendlichen, von guter Schönung zeugenden Gefangen der Kinder der 8. Bezirkschule als auch die vorzüchlichen Vorstände der Ventewitzer Schule unter hinterlichen einen sichtbaren Einbruch der Freude auf das jetzt so empfängliche Soldatenfest und wurden mit lebhaften Beifall belohnt.

* Technikum Mainz. Von 20. August bis 18. September fanden im Technikum Mainz die Praktikungen für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Maschinen- und Gleisbau-Techniker und Vermessinger statt. Es nahmen 18 Besucher teil, welche somit belohnt und zwar erhielten einer mit Auszeichnung, jedoch gute, vier gute, fünf „sehr gut“ und zwei „ausgezeichnet“. Hiermit kam das Sommersemester zum Abschluß, welches das zweite Semester während des großen Herbstferien war. Zug der herzigen Beurtheilung kommt doch, wenn auch unter erheblicher Opfer, sehr zuverlässige Unterricht ohne Ausruh des Lehrstoffes und ohne Belastung der Studienarbeit erteilt werden. In dieser Weise wird der Unterricht auch im folgenden Wintersemester weitergeführt. Es beginnt am 21. Oktober. Programme und Auskünfte erhält man durch die Direktion konst.

* Zur 2000 Mark Belohnungen erbrachte. Reiche Beute machten Einbrecher in Charlottenburg, die in die Polizeiverhandlung des Peopold Hollander eindringen und mit großer Sachkenntnis welche Art auswählten, die mit 2000 Mark bewertet wurden. Sie erbrachten auch den Geldbetrug und erbrachten eine erhebliche Summe Geldes. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Polizei hier zum Verkauf angeboten werden, weshalb die Dresdner Kriminalpolizei vor den Dieben warnt, und erucht, ihre Festnahme veranlassen zu wollen.

* Die Feuerwehr wurde gestern abend gegen 18 Uhr nach der Bürgerhalle in der Liegstraße alarmiert. Es wurde blinder Feuer festgestellt. 20 Uhr abends erfolgte ein Alarm nach Bernhardstraße 52. Am ersten Übergang des Verdergebäudes waren in der Nähe durch Kurzschlüssen der Flammen eines brennenden Spiritus-Apothekers ein Korb mit Holzwolle und ein Bett in Brand geraten.

* Rengersdorf. Der Wirt des Gasthauses „Friedrich-August-Pub“ legte frisch vor Weihnachten 1911 in seinem Lokale eine neunzig drei Quadratmeter große Eichenplatte auf, in deren Mitte das Eisenne Kreuz mit dem Spruch „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt“ zum Ausdrucke vorgezeichnet war. Mit der Zeit ließen sich bissige Kerne, welche in dem Gasthaus versteckt waren, auf dieser Platte ihre Verzinszeichen. Bald wurde, Namen und Geschlecht anzugeben, unter ihnen der Turnverein C. V., welcher entsprechend einer Anregung des Schriftführers 1909 – auf ihr die vier Könige angebracht. Für jeden König waren 2 Pf. zu zahlen. Bisher sind über 300 Stücke genagelt, welche die Summe von 700 Pf. erbrachten. Das ist auf der gesamten Platte noch Platz für einige hundert Ringe. Wenn alles ausgenutzt ist, soll die Tafel mit einer Glasplatte überdeckt und als Platte für einen Stammtisch verwendet werden. Die Errichtung sollen dem Hohen Kreuz zufallen.

* Landgericht. Der 1880 in Voitsdorf geborene, mehrfach vorbestrafte Arbeiter Ernst Wilhelm Pätzsch trieb sich nach seiner im Juni erfolgten Entlassung aus dem Gefängnis ebenfalls in Dresden rum. Am 21. Juni entwendete er aus der Wohnung eines Kriminalbeamten einen Taschentuch. Der Angeklagte entwidmet sich damit, daß er infolge seiner Vorstrafen keine Beihilfestellung gefunden habe. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rückfallstrafe und Bettelstrafe zu 6 Monaten Gefängnis. 4 Wochen Haft und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die 1880 in Rottendorf geborene Kellnerin Walli Richter entwendete eines Tages im Juni einer in Pirna wohnhaften Blumenarbeiterin ein Habichtsvorbuch im Werte von 4 M. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die schon mehrfach vorbestraft ist, wegen Rückfallstrafe zu 6 Monaten Gefängnis. Der Arbeiter Ernst Walter Elamünde aus Weizsäck Lingendorf stahl im Juni in Neubau aus einer Fabrik, in der er beschäftigt war, Asche- und Glanzstoffware im Werte von 15 M. Seiner Wohnungswirtin half er außerdem einen Zinnmarkstein und einem Arbeitsgeschäft aus dem Aufzideraum der Fabrik 2 M. Er wird wegen Rückfallstrafe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen 1 Monat als durch die Unterbringungshaft verhängt gilt. Der 1882 in Leipzig geborene Arbeiter Paul Schäfer und der 1877 in Briesnitz geborene Arbeiter Paul Scholze stahln vom Friedrichshütter Güterbahnhof aus zwei Säcke. Schäfer wird zu 2 Monaten Gefängnis, Scholze, bei dem Rücksäß in Aroa kommt, zu 1 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 1845 geborene, vielfach, auch mit Buchthaus, vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Karl August Schröder, genannt Große, entwendet am 18. Juni aus einem Hof in der Wittenberger Straße einen Handwagen. Das Gericht verurteilt ihn unter Aufklärung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust.

* Amtsgericht. Der Handlungsschiffle Ferdinand Adolf Seehaus und der Steindrucker Thomas Johannes Lehmann verboten einen Vertrag gemeinschaftlich. Sie tauschen in einem Zigarettengeschäft für 10 Pf. Zigaretten und gaben einen zwanzigmarischen, der aber nicht echt, sondern eine sogenannte Blüte war, in Zahlung. Die Verkäuferin erkannte die Täuschung nicht und zahlt 10 M. heraus. M. und L. teilen sich in den Erlös. Sie wurden jedoch ermittelt. Lehmann betrieb überdies einen Kaufhandel, ohne den Bandengewerbelein zu bezügen. Er wird zu 12 Tagen Gefängnis und 3 Tagen Haft, frech zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die 1862 in Borna

geborene Arbeiterin Louise Pfeiffer stand am 12. August im Garten des Areals ein Geldstrafen mit 24 M. Anhalt. Die Angeklagte, die doch annehmen mußte, daß die Blüte von einer ihrer Arbeitsgenossinnen verloren worden sei, versteckte sie und gab der Verkäuferin, die sie fragte, ob sie vielleicht die Blüte gefunden habe, eine verneinende Antwort. Mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbedenklichkeit verurteilte sie das Gericht zu einer Geldstrafe von 20 M. an deren Stelle im Falle der Nichterbringung 5 Tage Gefängnis zu treten haben.

Bermischtes.

* Eine Würdelose. Vor der Strafsammer in Erfurt hatte sich die 17 Jahre alte Frieda Bach zu verantworten, weil sie einem französischen Gefangenen eine Postkarte mit ihrer Photographie zugestellt hatte. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängnis, aber das Gericht schied die Gebrauchsstrafe aus 1 Monat ins Gefängnis.

* Wirkung einer Höllenmaschine? „Figaro“ meldet aus New York: Der Dampfer „Oscarina“ traf hier mit 30 Passagieren des Postdampfers „Athana“ ein, der untergegangen war, nachdem er durch einen Brand zerstört war, welcher angeblich durch die Explosion einer Höllenmaschine verursacht war.

Wettertelegramme aus Sachsen, 24. September, früh.

| Station | Höhe über N.N. | Temp. gestern | | | Beobachtungen heute nach 7 Uhr | | |
|-------------|----------------|---------------|------|---------|--------------------------------|---------------|--|
| | | Min. | Max. | Abschl. | Temp. | Wetter | |
| Dresden | 110 | 3,1 | 18,3 | . | 8,1 | wolkig, Sonne | |
| Leipzig | 130 | 1,4 | 20,2 | . | 8,4 | wolkig, Sonne | |
| | 202 | 2,0 | 19,7 | . | 8,9 | wolkig, Sonne | |
| Brandenburg | 229 | 2,4 | 22,5 | . | 9,3 | wolkig, Sonne | |
| Altenburg | 245 | 2,7 | 15,2 | . | 9,2 | wolkig, Sonne | |
| Chemnitz | 332 | 3,3 | 20,8 | . | 8,1 | wolkig, Sonne | |
| Plauen | 363 | 1,5 | 19,5 | . | 8,2 | wolkig, Sonne | |
| Freiberg | 398 | 6,0 | 14,8 | . | 7,8 | wolkig, Sonne | |
| Hainsberg | 435 | 3,1 | 18,2 | . | 4,1 | wolkig, Sonne | |
| Bautzen | 501 | 4,0 | 17,2 | . | 4,3 | wolkig, Sonne | |
| Amberg | 632 | 3,0 | 14,2 | . | 5,0 | wolkig, Sonne | |
| Altenburg | 781 | 3,8 | 11,5 | . | 4,9 | wolkig, Sonne | |
| Reichenbach | 772 | 1,1 | 11,6 | . | 3,6 | wolkig, Sonne | |

Das heitere und trockene Wetter besteht unverändert weiter. Die Temperatur ist gegen gestern morgen jämmerlich gefallen und steht bei den gemeldeten Stationen von + 2,5° (Reichenbach) bis zu + 9,3° (Altenburg). Am letzten Station war gestern auf + 22,5° gefallen.

Aussicht für Sonnabend den 25. September 1915.

Jedwache Trübung, zu warm, vorwiegend trocken.

Wetterstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

| Sud- | Mo- | Jung- | Zum | Don- | Bar- | Wet- | Küste | Dresden | Magdeburg |
|-----------|------|-------|-------|------|--------|-------|--------|---------|-----------|
| nei- | bau- | zun- | lauf- | zuh- | zuh- | mer- | zuflü- | | |
| 23. Sept. | -15 | -10 | -1 | -44 | -44+45 | -9+20 | -127 | - | - |
| 24. Sept. | -16 | -12 | -1 | -42 | -41+42 | -9+16 | -134 | - | - |

Börsen- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 24. September. Das überaus glänzende Ergebnis der Befreiung auf die dritte Kriegsleihe wurde selbsterklärend an der gleichen Börse mit großer Begeisterung begrüßt, aus das Geschäft im freien Verkehr blieb es indeß ohne jede Entwicklung. Am Montag wurde 1/2 % Dresdner Stadionleihe, sowie einige Hypothekenbauflandbriefe gehandelt, während von Industriewerten Sachsenwerk, Wedder, Wunderer und Deutsche Gusskugelfabrik etwas höher in Handel kamen.

* Berlin. (Viv.-Tel.) Die Handelsbörse wurde heute vollständig von dem allgemeinen weit übertreffenden Ergebnis der Befreiungen auf die neue Kriegsleihe beherrscht. Die Stimmung war insgesamt äußerst zuversichtlich. Dennoch blieb aber das Gewicht eng beaufsichtzt. Durch scharfe Holzung zeichnete sich im Anfangsmomente mit dem Altkreise Ergebnis aller heimischen Anteile aus. Von Industrieunternehmungen lagen besonders Phönix, Bismarckwerke und Hirsch-Kupfer fest. Gebeizt werden ferner Chemische Fabrikationen, Gelenkstahlwerke Gustav, Steina-Romania und Deutsche Edelstahlwerke vornehmlich Währungswerte.

* Au der Berliner Getreidebörsen hat sich auf dem Buttermarkt das Achten von Angeboten wieder sehr bemerkbar gemacht und zu einer weiteren Erhöhung der Preise von Mais und Gerste, die viel begehrt wurden, geführt. Bei den anderen Anteilen waren kaum welche Veränderungen nicht zu verzeichnen. Allein dies deutet gegenwärtig die Nachfrage nach Karoßefleisch, das gelegentlich angeboten wurde, weniger lebhaft. Strohmehl stand nur in kleinen Mengen zu unveränderten Preisen zur Beurteilung. Nur Getreidesorten in die Nachfrage noch nicht größer geworden. Polnisches Mais wurde angeboten, für rumänische Ware forderte man 125, für mährische 100 Mark. Ausländische Gerste kostete man 120, inländische Mais ohne Rüttelinge 120. Maismehl und Maisflocken haben bei mäßiger Begehrung ihren Preisstand nicht verändert. Der Ausweis über die sehr bedeutenden Veränderungen von den atlantischen Häfen hat in Verbindung mit dem Ergebnis der Befreiung auf die dritte Kriegsleihe weitere leichtere Auswirkungen. Am Aktienmarkt ließ das anfangs lebhafte Geschäft wieder nach. Einwohner des Kreises zu verzeichnen, daß Kinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Käfern und Schweinen langsam. Leistung: leiser.

* Liverpool, 22. Sept. Baumwolle. Umsatz: 10.000 Ballen. Import 400 Ballen, davon amerikanische Baumwolle – Ballen Amerik. middl. 6,50 per Stück. Olde: 6,00, rec. Ölde: 6,37, per Januar-Februar 6,47, per März-April 6,57. Export: per November 9,16, per Januar 9,38, Amerikanische und Brasilianische 12 P., Ägyptische 10 P., Indische 10 bis 15 P. höher.

* Alexandrien, 22. Sept. Baumwolle per Ton 17,75, per Januar 18.

* New-Orleans, 22. Sept. Baumwolle mittel 10,87, low mittl. 10,65, good ordinär 8,87, per Stück 11,10, per Dezember 11,49, per Januar 11,63, per März 11,89.

* London, 22. Sept. Kupfer prompt 70%, per 3 Monate 71%, Elektrost 97, Eisen prompt 152, per 3 Monate 152%, Zink prompt 66, per 3 Monate 60, Blei 100.

* Glasgow, 22. Sept. Eisen per Kasse 64 sh. 1 d. per 1 Monat 64 sh. 5 d.

* Der Hauptverein deutscher Tapetenhändler beruft auf den 10. Oktober nach Berlin eine Hauptversammlung ein, um über Neugestaltung der Ein- und Verkaufspreise infolge weiterer Besteuerung der Rohmaterialien usw. zu beraten. Es handelt eine wichtige Erhöhung der Preise in Betracht kommen. Sicherlich soll über Abänderung des bisherigen Preiselos ein Beschluss gefaßt werden, sowie über weitere Ausübung der laufenden Musterauswahl. Bei dieser Gelegenheit werden auch Sprüche gebracht werden.

* „Panzer“ Aktien-Gesellschaft in Berlin. Die Verwaltung bringt für das Ende Junit abgelaufene Geschäftsjahre 1914/15 die Verteilung einer Dividende von 10 % bei der auf den 6. November anberaumten Generalversammlung in Vorschlag; wie erinnerlich, hatte die Gesellschaft im Vorjahr 4 % zur Verfügung bringen können, nachdem sie 1914/15 ein Gewinn nicht verteilt worden war. Das wesentlich günstigere Jahresergebnis ist in der Hauptabschluß der erfolgreichen Einstellung des Berliner Stammwerkes auf Eisenerzeugungen für Deesestöckel zu verdanken.

* Berlinabshluß bei der Galizischen Karpathen-Petroleum-Aktien-Gesellschaft. Die Bildung der Gesellschaft für 1914/15 schließt nach dem „B. T.“ mit einem Verlust von 4.772.180 Kronen, der dadurch entstanden ist, daß die gesellschaftlichen Anlagen, sowie die Rohöl- und Barenförderung in Galizien durch militärische Operationen überhaupt fortwährend gezwungen wurden. (Die der Gesellschaft gehörige Raffinerie in Marcinopol ist von den Russen niedergebrannt worden.) Der Verwaltungsrat unterbreitet der Generalversammlung den Antrag, den zur Verfügung stehenden Kapitalreservfonds von 4.610.207 Kronen heranzuziehen und den verbleibenden Verlustsaldo von 10.272.878 Kronen auf neue Nutzung vorzutragen. Die Gewinnrücklage der Gesellschaft von 528.111 Kronen bleibt intakt. (Im Vorjahr wurde aus einem Überfluß von 2.227.811 Kronen eine Dividende von 11 % ausgeschüttet.)

* Dresden Handeloregister. Eingetragen wurde: betr. die Gründung Choralion Compagnie mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung der in Berlin unter der Firma Choralion Compagnie mit beschränkter Haftung bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, daß die Zweigniederlassung in Dresden aufgehoben werden ist; – daß die offene Handelsgesellschaft Walther Max Baldeweg in Dresden (Tolstewitz) aufgelöst, der Gesellschafter Kaufmann Johann Adolph Gajek Baldeweg ausgeschieden ist und der Gesellschafter Kaufmann Max Gustav Baldeweg das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhinhaber fortführt; – daß aus der Firma Gajek in der Königstraße in Dresden (Röbisch) die bisherige Anteilsbesitzerin Johanna Helene Klinge geb. Marx ausgedienten ist und daß das Handelsgeschäft und die Firma erworben haben die Kaufleute Ernst Max Hartmann in Chemnitz und Richard Bruno Grauermann in Dresden; – daß aus der Firma Louise Reich in Dresden die bisherige Anteilsbesitzerin Marie Louise Schick in Dresden (Inhaber) und der Kaufmann Eduard Reich in Dresden (Inhaber).